



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Paket: "Irrungen, Wirrungen" von Fontane

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Thema:

Literatur lesen und verstehen - Arbeitsblätter und Kopiervorlagen zu literarischen Texten für die Sekundarstufe II:

Fontane, Theodor – Irrungen, Wirrungen

Bestellnummer:**Kurzvorstellung des Materials:**

Der Roman „Irrungen, Wirrungen“ zeichnet ein Bild der **preussischen Gesellschaft** in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts und ist auch dadurch nicht unbedingt leicht zugänglich. Trotzdem ist der Roman ein Meisterwerk der deutschen Literatur und taucht somit immer wieder als Gegenstand des Deutschunterrichts auf.

Diese **praxiserprobten Kopiervorlagen**, die Sie umgehend im Unterricht einsetzen können, erleichtern Ihren Schülerinnen und Schülern den Umgang mit Literatur und verhelfen zu einem richtigen **Textverständnis**. Außerdem überprüfen sie das Wissen der Schüler und dienen der **Lernzielsicherung**. Die Arbeitsblätter sind für das **selbstständige Arbeiten** gedacht. Die **Schüler- und Lehrerversion** erleichtert das Kontrollieren der Ergebnisse.

Übersicht über die Teile

- Didaktische Hinweise zum Einsatz des Textes im Unterricht
- Arbeitsblatt
- Arbeitsblatt mit Lösung

Information zum Dokument

- ca. 11 Seiten

SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
 Internet: <http://www.School-Scout.de>
 E-Mail: info@School-Scout.de

Theodor Fontane – Irrungen, Wirrungen

Didaktische Hinweise für den Einsatz im Unterricht

Der Roman „Irrungen, Wirrungen“ zeichnet ein Bild der preußischen Gesellschaft in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts, also unmittelbar nach Reichsgründung. Diese gewissermaßen historische Distanz von mehr als einem Jahrhundert erschwert die Erschließung und verhindert einen unmittelbaren Zugang. Dennoch lassen sich gewisse Problem – und Konfliktfelder identifizieren, denen eine Aktualität für unsere heutige Zeit nicht abgesprochen werden kann. Das Phänomen der klassenübergreifenden Liebe, die sich schließlich vor den Konventionen beugt, lässt sich auf den generellen Nenner bringen, dass individuelle Wünsche und Glücksvorstellungen vor gesellschaftlichen Normen den Kürzeren ziehen und die dahinter stehenden Menschen resignieren und sich mit den gesellschaftlichen Verhältnissen zu arrangieren suchen. Diese Problematik kann in gewissem Ausmaß losgelöst werden von der preußischen gesellschaftlichen Verfassung. Hier zeigt sich ein erster, romanimmanenter Anknüpfungspunkt, der zu aktuellen Gedankenanstößen einlädt.

Zum Roman selbst ist festzuhalten, dass er der literarischen Strömung des bürgerlichen bzw. poetischen Realismus zu zählen ist. Diese Zuordnung verdankt der Roman einerseits seiner Konzentration auf den Ausschnitt des Bürgertums und des Adels, andererseits der Art und Weise seiner künstlerischen Verwirklichung. Dieser poetische Realismus ist eine besondere Erscheinungsform der Epoche des Realismus, er geht über die bloße Schilderung der Erfahrungswelt hinaus. Ausgangspunkt bleibt jedoch die Erfahrungswelt, nur wird aus dem Material eine neue Welt geformt, die so existieren könnte, aber nicht notwendigerweise muss. Dieses Element rückt den poetischen Realismus in gewisse Nähe zur philosophischen Strömung des Konstruktivismus. Aus der vorhandenen Wirklichkeit wird eine neue Wirklichkeit geschaffen. Darin liegt der Ansatz für die These von der Relativität der Wahrnehmung, es existieren mehrere potentielle Erfahrungswelten nebeneinander. Diese konstruktivistische Seite stellt einen für den Unterricht interessanten Punkt dar. Das Poetische des poetischen Realismus liegt darin, dass sich der Verfasser poetischen Maximen wie Ganzheitlichkeit und Klarheit verschreibt.

Das überragende Problemfeld heißt der Konflikt zwischen den individuellen Wünschen, Sehnsüchten und den Konventionen der Gesellschaft. Um den Schülern diese Materie nahezubringen und einen entsprechenden Gegenwartsbezug herzustellen, bietet es daher an, sie mit der Frage zu konfrontieren, inwieweit sie Handlungsfreiheit in der sie umgebenden Gesellschaft und in ihrem unmittelbaren Umfeld wahrnehmen. Diese Problematik führt zur anschließenden Fragestellung, wie weit der Einzelne bereit ist zu gehen, um seinen individuellen Lebensweg zu verfolgen. Hier liegt der Bezug zum Roman geradezu auf der Hand. Wie ist es um die Liebe zwischen Lene und Botho bestellt? Ist ihre Liebe auf Erfüllung ausgerichtet? Je nachdem wie diese Frage beantwortet wird, muss sich damit auseinandergesetzt werden, ob die Figuren überhaupt aufeinander zugehen bzw. im Falle einer negativen Antwort, wie ihre Beziehung zueinander ansonsten zu bewerten ist. An dieser Stelle eröffnet sich die Möglichkeit die Grundeinstellungen der Figuren Lene und Botho näher zu erfassen. Auf diese Weise lässt sich auch die Fragestellung verfolgen, ob nicht auch Gründe, Motive innerhalb der Beziehung vorliegen, die zum Scheitern der Liebe beitragen. Oder sind es wirklich nur die äußerlichen, gesellschaftlichen Schranken? Schließlich lässt sich darauf eingehen, warum das Ende von Lene und Botho nicht melodramatisch ist und ob es sich als tragisch bewerten lässt.

7. Überlegt euch, wie alternativ der Roman enden könnte. Wird diese Alternative den gesellschaftlichen Gegebenheiten gerecht sowie dem Charakter der Figuren? Skizziert eure Ideen. Liegt es an dem Verhalten der Protagonisten oder an den Umständen?

8. Welche Gesellschaftsauffassung vermittelt Fontane durch den Roman? Welche Aussage lässt sich bezüglich seiner Haltung zur Gesellschaftsverfassung seiner Zeit treffen?

9. Woran scheitert die Liebesbeziehung von Lene und Botho? Erscheinen neben den äußeren Bedingungen noch andere Faktoren als ausschlaggebend oder zumindest das Ende beschleunigend?

Thema:	Fontane, Theodor – Irrungen, Wirungen – Inhaltserläuterung
Bestellnummer:	43997
Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none"> • Der Roman „Irrungen, Wirungen“ von Theodor Fontane zeichnet ein Bild der preußischen Gesellschaft in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts und ist auch hierdurch nicht unbedingt leicht zugänglich. Trotzdem ist der Roman ein Meisterwerk der deutschen Literatur und taucht somit immer wieder als Gegenstand des Deutschunterrichts auf. • „Irrungen, Wirungen“ handelt oberflächlich von der Liebesbeziehung zwischen der Näherin Lene Nimptsch und dem adeligen Offizier Botho von Rienäcker. Unter dem Mantel des Trivialen äußert Fontane eine Gesellschaftskritik. Von Beginn an liegt der Schwerpunkt daher auf den gesellschaftlichen Bedingungen, die jene Liebesbeziehung bestimmen und beschränken. • Das vorliegende Dokument beinhaltet eine ausführliche und detaillierte inhaltliche Erläuterung des Fontane'schen Romaas „Irrungen, Wirungen“, womit ein optimaler Einstieg in die Lektüre ermöglicht werden soll. • Tipp: Mit dem Lektüre-Quiz (39287) können im Anschluss hervorragend die wichtigsten inhaltlichen Aspekte abgefragt und wiederholt werden.
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none"> • Einleitung und Vorbemerkungen • Ausführliche Inhaltserläuterung
Information zum Dokument	<ul style="list-style-type: none"> • ca. 13 Seiten, ca. 197 Kbytes
SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail	<p>SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de</p>

Inhaltserläuterung „Irrungen, Wirrungen“

I. Einleitung und Vorbemerkungen

Der Roman „Irrungen, Wirrungen“ steht gewissermaßen in der Mitte der Reihe der Fontane'schen Gesellschaftsromane zwischen „Cécile“ und „Stine“. Während sich eher wenige Anlehnungen aus „Cécile“ finden, die wiederum später bei „Effi Briest“ aufgegriffen werden, setzt sich die Thematik der klassenübergreifenden Liebesbeziehung später in „Stine“ fort. Neben „Effi Briest“ stellt „Irrungen, Wirrungen“ sicherlich den bekanntesten Gesellschaftsroman dar.

Skizze des Inhalts

Der Roman beginnt in der Peripherie der Großstadt Berlin. In einem idyllischen Umfeld taucht der Leser in die Liebesbeziehung zwischen dem adeligen Offizier Botho von Rienäcker und der Näherin Lene Nimptsch ein. Das Problem des Klassenunterschieds erweist sich jedoch im weiteren Romanverlauf als unüberbrückbar, sodass die Liebe an den äußeren gesellschaftlichen Bedingungen scheitert. Der Gesellschaftsromancier Fontane gestaltet die Handlung jedoch nicht derartig eindimensional und trivial. Zwar bedingen die gesellschaftlichen Normen die Liebe, aber auch die Schwäche Bothos sowie Realismus, gepaart mit der Verinnerlichung der Standesschranken auf Seiten Lenes, wirken auf die zeitliche Beschränkung der Liebe hin. So kommt es nach der Hälfte des Romans zur Trennung. Die Lebensgeschichten von Lene und Botho werden in der zweiten Hälfte geschildert, wie sie sich mit den Nachwirkungen ihrer Liebe auseinandersetzen und wie sie beide versuchen, ihre Erinnerungen an ihre Liebe zu verarbeiten, um die Verwirklichung ihrer Vernunfttendenzen zu erreichen. Doch auch Käthe und Gideon sind mehr als holzschnittartig gezeichnete Figuren. Sie ergänzen mit der ihnen jeweils ganz eigenen Art den Lebenspartner. Bevor Botho jedoch zu der Einsicht gelangen kann, dass Gideon besser ist als er, muss der vergangene Liebestraum innerhalb der neuen Beziehung aufgearbeitet werden.

In der Gesamtübersicht kann man als Schwerpunkt des Romans sicherlich die Darstellung des Phänomens, dass die gesellschaftlichen Konventionen das individuelle Glück bedingen, identifizieren.

Genre

Damit stellt sich der Roman auf den ersten Blick als Liebesgeschichte dar. Dabei bleibt es jedoch nicht, sondern der Roman löst sich von diesem Motiv und erwehrt sich der trivialen Tendenz zur Ausbreitung und Verklärung, um sich stattdessen der Untersuchung der gesellschaftlichen Verhältnisse zuzuwenden. Somit lässt sich der Roman im Kern als Gesellschaftsstudie und entsprechende Kritik charakterisieren.

„Irrungen, Wirrungen“ – Einordnung in das Œuvre Fontanes

Es bieten sich zwei unmittelbare Anknüpfungspunkte an, die in weiteren, späteren Romanen Fontanes wieder aufgegriffen werden, nämlich einmal das Phänomen der Mesalliance sowie der gesellschaftlichen Konventionen. Letzteres findet naturgegeben in allen Gesellschaftsromanen Anklang, jedoch lassen sich „Irrungen, Wirrungen“ und „Effi Briest“ als besonders eindrückliche Beispiele herausstellen. Der Topos der Mesalliance klingt schon im „Schach von Wuthenow“ an und setzt sich später über „Effi Briest“ bis zu „Stine“ fort. Gegenüber „Schach von Wuthenow“ und „Effi Briest“ ist „Irrungen, Wirrungen“ insbesondere um das Duell entschärft, das auch wegen der unterschiedlichen Schwerpunktsetzung schon außer Reichweite liegt, da es um eine klassenübergreifende Beziehung geht. Das alles trägt dazu bei, dass „Irrungen, Wirrungen“ einen leiseren, sanfteren Ton anschlägt.

Von „Effi Briest“ unterscheidet sich „Irrungen, Wirrungen“ durch die subtilere Art und Weise der Gesellschaftskritik. Während bei „Effi Briest“ über die Schritte der quasi Zwangsverheiratung, der Verführung Effis und ihr Ehebruch, des Duells, der gesellschaftlichen Ächtung und Effis Tod eine

Wahrnehmung je nach Beleuchtung deutet auf die Relativität speziell der Idylle sowie generell der Wirklichkeit hin. Im Folgenden wird auf das Leben und Treiben in der Dörr'schen Gärtnerei eingegangen. Aus der Reihe der Symbole ist der Hahn mit seiner zweifelhaften Courage zum Ende des Kapitels herauszuheben, denn er steht als Metapher für Botho. Das dritte Kapitel knüpft nahtlos an das vorherige an, wenn in liebevoller, detailreicher Weise die Dörrs untereinander geschildert werden. Diese Passage ist von einigem Interesse, wenn man angesichts der Vorgeschichte Frau Dörrs und der wenigen Worte, die der auktoriale Erzähler über das Verhältnis von Gideon Franke zu Lene verlieren wird. Es schließt sich Lenes erster direkter Auftritt durch das Gespräch mit Frau Dörr an, die angetrieben durch ihre Neugier Lene einer regelrechten Inquisition über ihr erstes Zusammentreffen mit Botho und das Wesen ihrer Beziehung unterzieht. Es gleicht einem Erlebnis in der Einsamkeit, an dem die Umgebung ihren Anteil nimmt, jeder auf seine Weise. Frau Dörr kommt sofort auf das Einbilden zurück, doch auch Lene gibt sich abwehrend, sie erweist sich als klarsichtig und genügsam. Ein eingehender Brief kündigt Bothos allseitig ersehntes Auftreten für den folgenden Tag an. Frau Dörrs Kommentar, dass Botho kein christlicher Name sei, enttarnt eine gewisse Parallelität mit dem Verfasser Fontane und seiner Haltung zur Gesellschaft.

2. Abschnitt

Kapitel 4 / 5: Lene und Botho

Die beiden nächsten Kapitel stellen das erste Zusammentreffen von Lene und Botho innerhalb der Romanhandlung dar. Botho findet sich abends inmitten der Dörrs, Frau Nimptsch und Lene ein. Er bringt einen gewissen Hauch von Gesellschaft in die kleinbürgerliche Idylle, er „causiert“ mit Frau Dörr, kümmert sich um Frau Nimptsch und führt die Unterhaltung. Hier wird klar: Beide, Frau Dörr und Frau Nimptsch, fungieren gewissermaßen als Mutterfiguren für Botho. Die Abendgestaltung befindet sich fest in Bothos Händen, der zunächst Knallbonbons mit Sinnsprüchen mitgebracht hat. Beide Sprüche werfen ein Licht auf die Liebe von Lene und Botho, nämlich einmal die Selbstvergessenheit in ihrer Liebe sowie die spätere Auseinandersetzung mit den Nachwirkungen der Trennung. Im weiteren Verlauf inszeniert Botho eine gesellschaftliche Tischunterhaltung, sodass es zum „Spiel im Spiel“ kommt. Fontane führt dem Leser daran das Mechanische, Spielregelhafte des gesellschaftlichen Alltags vor Augen. Die vom Klub herübertönende Musik – hier wird die Distanz vom gesellschaftlichen Geschehen einerseits sowie ihr nicht zu verneinender Einfluss andererseits deutlich – lädt zum Tanz und Punch ein. Im Anschluss unternehmen Lene und Botho einen Nachtspaziergang. Das Gespräch über Frau Dörrs Vergangenheit dient als Kontrastfolie für ihre Beziehung, die Gefühle, die Lene und Botho füreinander hegen. Der Mond trägt zur Stimmung bei und steht als Metapher für das Sehnsüchtige, weil ins Jenseitige Projizierte, der Empfindungen. Es ist ein Liebestraum, doch Lene lenkt das Gespräch auf ihre Beziehung und sagt Botho in ihrer realistischen Einschätzung voraus, dass er ihr „wegfliegen“ wird. Wieder kommt hier das Sehnsüchtige durch dieses Verb, der von dem Ich wegdeutenden Richtung zum Ausdruck. Zugleich durchschaut Lene Bothos Liebe und Schwäche. Das Feuerwerk im „Zoologischen“ mahnt wieder auf sublimen Art die Gesellschaft an, die in dieser Szene quasi als Parallelgesellschaft für die Träumenden erscheint. Auf der Gefühlsebene deutet es das Aufflammen der Liebe an, was nicht dauerhaft ist. Lenes anschließende Worte sind Kritik an eben dieser Parallelgesellschaft, gleichzeitig gewährt sie einen Einblick in ihre klare, „demokratische“ Denkweise. Ihr Seufzer beim Wort „Leben“ deutet an, wie viel ihr die Liebe und der spätere Verzicht bedeuten.

3. Abschnitt

Kapitel 6 – 8: Darstellung Bothos sozialen Umfelds

Thema:	Theodor Fontane „Irrungen, Wirrungen“ – Charakterisierung der Hauptfiguren – Botho von Rienäcker
Bestellnummer:	44288
Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none">• Das vorliegende Material bietet eine umfangreiche Charakterisierung der Figur des Botho von Rienäcker aus Theodor Fontanes Roman „Irrungen, Wirrungen“.
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none">• Charakterisierung• Zusammenfassung
Information zum Dokument	<ul style="list-style-type: none">• ca. 7 Seiten
SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail	SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Gesellschaftliche Einbettung

Seine Lebenseinstellung lässt sich am ehesten ermöglichen, wenn man den gesellschaftlichen Konventionen entspricht und so befindet Botho auch, dass es doch wohl eine der besten Welten sei, in der er angesiedelt ist (vgl. letzter Satz 6. Kap.). Dennoch mag sich Botho einen leichten Anstrich eines Sonderlings geben, was etwa in seinem Kunstinteresse offenbart wird, wenn er die Gemälde der Achenbachs in Bezug auf den Darstellungswert seiner Sammlung abwägt (vgl. 7. Kap.). Sein Leben in der öffentlichen Sphäre im Kontrast zur heimlichen Beziehung mit Lene ist von der Gegenwart eines vehementen Zeitbewusstseins geprägt (vgl. 7. Kap.). Die Tatsache, dass er seinen Regimentsfreund von Wedell auf den Lunch mit seinem Onkel einlädt, offenbart seine Neigung einer direkten Eins-zu-Eins-Konfrontation aus dem Wege zu gehen. Das Mittagessen mit seinem Onkel und von Wedell fördert Bothos generelles gesellschaftliches Auftreten zu Tage. Er äußert zwar seine abweichende Meinung, seine leichte Kritik bleibt jedoch unnachhaltig und im Ergebnis gibt er nach, was vielleicht klüger erscheint nur setzt er seine Meinung nicht durch. Seine Ungeschicktheit im Dialog kostet ihm die Verlegenheit um seine Bindung zu Käthe. Hier offenbart sich eine gewisse Schwäche bei der Gesprächsführung Bothos, auf der anderen Seite scheinen seine Freunde von den Plänen der Verwandten und Bothos Verlegenheit zu wissen wie das Verhalten von Wedells beweist. Im Klub eröffnet das sich entspannende Gespräch zwischen den Freunden Botho wie sehr finanziell fremdbestimmt Botho ist, wenn seine finanzielle Misere zur Sprache kommt. Wedells Einwand, dass Botho einen Hang fürs Natürliche besitzt, zudem „schwach und bestimmbar“ sei sowie „von einer seltenen Weichheit und Herzensgüte“ (vgl. 8. Kap.) ist. Außerdem würde er immer seinen eigenen Weg gehen, daher wird ein Sonderweg von Seiten Bothos für möglich gehalten. Jedenfalls sticht heraus, dass Botho für bestimmbar gehalten wird und zudem sich ein wenig vom „Mainstream“, also dem Durchschnitt abzusetzen versucht, eine Weg außerhalb der Standesbahnen wird für möglich gehalten.

Die Liebe zur Idylle

Im nächsten Abschnitt (9. / 10. Kap.) springt Botho wieder in Lenes Umwelt, wenn er mit Frau Dörr und ihr einen Spaziergang ins „Feld“ unternimmt. Die Tendenz ist eindeutig, die Treffen werden immer weiter entfernt, der Gesellschaft entgegen gesetzt unternommen. Botho wirkt etwas unsensibel gegenüber Lene, doch insgesamt ist er locker und sehr zum Spielen und Scherzen aufgelegt, was eine gewisse Leichtigkeit verrät. Doch am Ende holt Lene ihn mit ihren Gedanken an den bevorstehenden Abschied ein und auch seiner bemächtigt eine Ernsthaftigkeit. Doch im Folgenden erweist er sich als flexibler und hängt nicht so sehr seinen Gefühlen nach wie Lene. Wie bereits angedeutet, schützt sich Botho wirksam vor einer zu weitgehenden emotionalen Teilnahme. Das Büchlein Lenes, ihre Fragen und zuletzt ihre Bemerkung, dass auch er eine Maske trage (vgl. 10. Kap.) zwingen ihn zu konkreten Antworten, doch auch hier behält einen halb ernsthaften, halb scherzhaften Ton, so dass es manchmal belehrend wirkt, im kritischen Moment der Behauptung der Maske kommt ihm Frau Dörr unbewusst zur Hilfe. Dennoch ist er Lene gegenüber bemüht ihr alles auseinander zu setzen, teilweise freilich in einer verharmlosenden Art und Weise. Botho nimmt an allen Themen der kleinen Leute wirklich Anteil, er gibt sich Mühe die Konversation aufrecht zu erhalten. Allerdings kostet ihn das keine wirkliche Mühe, fühlt er sich doch sehr wohl im Umkreis der Gärtnerei. Wie in Kapitel fünf schon angedeutet, bedeutet es für ihn die sentimentale Wiedererlebung der Kindheit auf dem Lande, in der Natur. Die natürlichen, schrullenhaften Frauen Frau Dörr und Frau Nimptsch haben ihren Platz in seinem Herz, sind so etwas wie Ersatzmutterfiguren und tragen zu seinem Wohlgefühl bei. Er fühlt Geborgenheit, auch weil keine konkreten Erwartungen, Verpflichtungen an ihn getragen werden. Lenes Brief war ihm ein leichter Vorwurf, aber in die Idylle als Gesamtes hat sich Botho verliebt. Dabei geht er auf die einzelnen Menschen ein, so verspricht er Frau Nimptsch ihren Kranz, weil er fühlt, wie sehr ihr daran liegt. Für Lene und sich verspricht er mehr als einen bloßen Spaziergang und so kommt es zur Landpartie zu Hankels Ablage (vgl. 11. – 13. Kap.). Wie fein Botho dennoch nach den Umständen sich auf die Personen umstellt, offenbart seine Haltung gegenüber Frau Dörr, wenn er ausgangs des zehnten Kapitels ihr einräumt, dass sie eine Frau sei, die alles verlangen könne, gibt er eingangs des elften Kapitels zu erkennen, dass er sie nicht für gesellschaftstauglich ansieht. Botho trägt also wirklich eine Maske, die er ab- und aufsetzt, wenn er das Gitter von der bürgerlichen zur öffentlich-aristokratischen Welt durchschreitet.

Bestimmbarkeit und Handlungsunfähigkeit

In dieser Phase erreicht ihn ein Brief der Mutter (vgl. 14. Kap.). Doch er hat sich auch so schon für Resignation entschieden, beruhend auf der Begründung, dass Ergebung überhaupt das Beste sei. Botho schwadroniert also, geht dem Problem aus dem Wege. Der Anblick des Briefes entlockt ihn ein „arme Lene“. Dieses Mitleid deutet auf eine innerliche Distanz. Sein Ausritt bzw. Selbstverhör stellt einen theatralischen Versuch dar, mit sich selbst ins Reine zu kommen. Die Entscheidung ist sin ihm bereits gefallen. Das Selbstverhör offenbart lediglich seine Scheu vor Konflikten und Entscheidungen. Daher legt er bewusst die Kompetenz in die Hände anderer, konkret in jene seiner Familie, abstrakt in jene der Gesellschaft. Er lässt sich treiben, nur an der Oberfläche regt sich Widerstand, um gewissermaßen den Schein zu wahren. Dieser Umstand kann jedoch nicht über seine Passivität und Inaktivität hinwegtäuschen. Seine Fremdbestimmbarkeit besteht in mehreren Richtungen. Es ist nicht nur der Brief seiner Mutter, sondern schon Lene hat ihm von Beginn an den Verlauf vorhergesagt. Botho lässt die Gesellschaft über sein Leben verfügen, er nimmt sich nur eine Nische raus, in der er seinen Sentimentalitäten nachhängt. Er ist sich seiner Schwäche bewusst, ohne sich aufzulehnen gegen sie. Zentrales Motiv während seines Monologs ist das Ordnung, nach der sich für sein Leben sehnt. Die Zukunftsvisionen hinsichtlich einer Zukunft mit Lene sind nur schreckhafte, theatralische Reflexe seiner Angst auszuscheren. Mit der Möglichkeit einer gemeinsamen Zukunft also eines Mittelweges setzt er sich nicht ernsthaft auseinander, sondern wählt an von Beginn an die bequemere Alternative, die sein Seelenleben weniger strapazieren und in Unordnung versetzen kann. Sein starres Weltbild von einer erstarrten Gesellschaft verhindert einen rationalen Zugang. Natürlich lassen sich seine finanzielle Abhängigkeit und seine fehlende Berufsausbildung als logische, äußere Faktoren anführen. Im Kern handelt es sich jedoch um eine Scheinargumentation. Wichtig ist im Falle Bothos noch seine emotionale Abhängigkeit bzw. sein Bindungswille, der Ausdruck seiner Unfähigkeit ist, einen auf sich geworfenen Lebensentwurf zu realisieren. Die Trennung von Lene spielt in dieser Rechnung letztlich nicht die Rolle, da sie bei allem Schmerz durch Käthe als weniger gefühlsbeanspruchende Lösung ersetzt werden kann. An sich wäre der Ausritt als solcher wäre prädestiniert für eine Auseinandersetzung mit dem Ich bzw. Selbstprüfung. Doch schon die Vorzeichen deuten auf das Gegenteil hin. Botho reitet hinaus in die Natur, verlässt so räumlich den öffentlichen Lebenskreis, wo eine Auseinandersetzung stattfinden müsste. Es kommt daher zu keiner wirklichen Konfliktreaktion. Heraus kommt ein halbherziges Selbstgespräch. Das Ziel ist ein harmonisierendes Ergebnis, ohne sich auf Konflikte mit sich oder der Umwelt einlassen zu müssen. Die Realität als solche hat keinen Einfluss. Botho baut lebensfern sich seine eigene Wirklichkeit. Die Szene mit den Arbeitern und seine romantische, stilisierende, ja naive Betrachtung stellen seinen Hang zur Natürlichkeit, mit dem ja ein Hang zur Wirklichkeit einhergehen müsste, in Frage. Er neigt zur Stilisierung und Ästhetisierung und zwingt gewisse Lebenssachverhalte in sein Weltbild, das von dem Ordnungsprinzip dominiert wird. Daher fehlt ihm jegliches Bewusstsein für die wahren Probleme. Das Resultat dieser Lebensphilosophie wird Botho durch das Denkmal eingegeben und rettet ihm sein persönliches Weltbild, dass das Herkommen unser Tun bestimmt. Dieser Satz entwickelt sich zur Maxime der Handlung Bothos, er stellt die Essenz seines Denkens dar.

Abschied – vom Glück?

Damit ist die Zeit des endgültigen Abschieds heran gekommen (vgl. 15. Kap.). Während des letzten gemeinsamen Spaziergangs bittet Botho Lene um Verzeihung. Hier leuchtet wieder sein Mitleid gegenüber Lene hindurch, was zu der Frage veranlasst, wie es um ihn bestellt ist. Zwar ist er bedrückt, aber die Gefühle holen ihn im Endeffekt nicht so ein wie Lene. Doch auch Botho kann es nicht lassen und schwelgt in Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse. Er wird von der Stimmung des Moments mit fortgetragen und dankt auf seine Art Lene für das Erlebte. Da Lene die fatalistische Haltung verteidigt, im Notfall ohne Glück zu leben, wird auch Bothos Einstellung zum Glück deutlich. Er begreift wohl die Wesentlichkeit des Glücks, doch ist seinen Worten zu entnehmen, dass er das Glück mehr im Kontext von Zufügen von Unrecht begreift und nicht als etwas dem Moment Immanentes. Lene spricht ihn von seinem schlechten Gewissen frei, das ihn bedrückt. Zuletzt verabschiedet er sich auch von Frau Nimptsch, bevor er Lenes Welt verlässt und ganz in seine Gesellschaftssphäre zurückkehrt.

**Thema:****Theodor Fontanes „Irrungen, Wirrungen“ – Charakterisierung der Hauptfiguren – Käthe von Sellenthin****Bestellnummer: 44281****Kurzvorstellung des Materials:**

- Das vorliegende Material bietet eine umfangreiche Charakterisierung der Figur der Käthe von Sellenthin aus Theodor Fontanes Roman „Irrungen, Wirrungen“.

Übersicht über die Teile

- Charakterisierung
- Zusammenfassung

Information zum Dokument

- Ca. 3 Seiten, Größe ca. 50 KByte

**SCHOOL-SCOUT –
schnelle Hilfe
per E-Mail****SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice**
Internet: <http://www.School-Scout.de>
E-Mail: info@School-Scout.de

Käthe von Sellenthin

Käthe tritt zunächst nur mittelbar im Roman auf, nämlich findet sie Erwähnung in den Reden des Barons von Osten (vgl. 7. Kap.) sowie der Regimentsfreunde Bothos, Serge und Pitt sowie von Wedell (vgl. Ende des 8. Kap.). Zuvor sogar noch im Brief Lenes (vgl. 6. Kap.), die naiv ihre Schönheit bewundert. Bei der Erwähnung durch von Osten vor allem die Bindung an Botho als Versprochene im Vordergrund steht. Der Onkel Bothos sich aber auch ihre optischen Vorzüge durch Eigenschaften wie „Zähne wie Perlen und lacht immer“ oder „eine Flachsblondine zum Küssen“ (vgl. jeweils 7. Kap.). Auch im Klub ist der Name Käthe von Sellenthin Bothos Regimentsfreunden ein Begriff, sie wird als „glänzende Partie“ hingestellt, ein Urteil, das auf der Begütertheit ihrer Familie sowie ihrer optischen Reize, nämlich wieder die „[w]undervolle Flachsblondine, die nicht sentimental ist, ein helles Gemüt hat sowie von klein auf umworben wurde (vgl. alle 8. Kap.). Allgemein ist dem Kanon zu entnehmen, dass sie eine gute Partie für Botho darstellt, sowohl in emotionaler als auch finanzieller Hinsicht, sie soll seine Rettung bedeuten, auch wenn Wedell nachschiebt, dass Botho durchaus zögern könnte angesichts seines etwas besonderen Weges und seinem Hang fürs Natürliche. Auch im Brief der Mutter (vgl. 14. Kap.) spielt Käthe eine Rolle, wenn Mutter Botho ausdrücklich die Hochzeit mit ihr ans Herz legt. An Hand dieser Textstellen wird deutlich, dass es sich bei Käthe von Sellenthin um die von der Gesellschaft zuge dachte Lebenspartnerin handelt. Nach einer Zäsur in der Romanhandlung gibt der Erzähler zu Beginn des 16. Kapitels, gleichbedeutend mit dem Beginn des zweiten Romanabschnittes, die Heirat von Käthe und Botho bekannt. Die Hochzeitsreise gibt Gelegenheit, um Käthes Charakter unmittelbar kennen zu lernen, so scheint sie keine Ihr Lachen ist allgegenwärtig, sie wirkt offen und lebenslustig. Sie amüsiert sich über das Kleine und Komische. Zudem kann sie allem eine positive Seite abgewinnen kann, wenn sie sich auch nicht sehr geistreich amüsieren kann, so bringt sie Botho dennoch zu herzlichem Lachen. Dennoch beschleichen ihn gleichzeitig Bedenken sowie leise Ängste, wenn er Gewissheit erhält (vgl. 16. Kap.). Dieses Bild von ihrem Charakter setzt sich in Botho fest. Zwar wandern liebevolle und zärtliche Blicke hinüber und er behandelt sie entsprechend, doch mehr entwickelt sich nicht. Die Hochzeitsreise stimmt auf die Zukunft der Ehe ein. In Botho setzen sich diese Beobachtungen fest, sie definieren sein Bild von ihr. Zu einer wirklichen Auseinandersetzung miteinander kommt es nicht. Daher findet das Ehepaar schon in den ersten Monaten des neuen Lebensabschnitts nicht zueinander (vgl. Kap. 16 ff.).

Käthe als Opfer der gesellschaftlichen Normen

Das mag oberflächlich betrachtet ihrer Oberflächlichkeit, Redensartlichkeit, ihrem Lachen sowie ihrem Kindlichsein zugeschrieben werden wie es Botho etwa tut, als er auf der Rückfahrt von der Hochzeitsreise auf die Frage nach ihren drei favorisierten Erlebnissen drei absurde Kleinigkeiten nennt, die man eher von einem unbedarften Kind als von einer jungen Frau erwartet. In Wirklichkeit darf jedoch nicht übersehen werden, dass Botho mit Vorteilen befrachtet sich auf diese Beziehung einlässt. Zudem muss er die Trennung von Lene, seiner Geliebten verwinden, die ihm die Gesellschaft aufgedrängt hat bzw. in die er sich ergeben hat. Diese Umstände bewirken, dass Botho wird durch seine Vorteile daran gehindert wird, auf Käthes Charakter einzugehen, geschweige sich denn mit ihr auseinander zusetzen. Daher bleibt ihm verborgen, dass ihr Ton über vieles hinwegtäuscht. Sie spricht über alle Angelegenheiten, selbst persönliche Dinge in demselben Plauderton. Diese fehlende Sensibilität ihrerseits erschwert es Botho natürlich auf sie einzugehen. Freilich handelt es sich bei Käthe um eine verwöhnte, adelige junge Frau, die Verantwortungsgefühl nicht kennt, weil sie ein Opfer ihres Standes ist, der an seinen zur Erstarrung gekommenen Konventionen weiter festhält und dementsprechend eine angemessene Erziehung der Mädchen und Frauen verhindert, weil für sie – in der öffentlich-aristokratischen Schicht zumindest – die Rolle der lebenswür-



Thema: Theodor Fontanes „Irrungen, Wirrungen“ – Charakterisierung der Hauptfiguren – Magdalene „Lene“ Nimptsch

Bestellnummer:

Kurzvorstellung des Materials:

- Das vorliegende Material bietet eine umfangreiche Charakterisierung der Figur der Magdalene „Lene“ Nimptsch aus Theodor Fontanes Roman „Irrungen, Wirrungen“.

Übersicht über die Teile

- Charakterisierung
- Zusammenfassung

Information zum Dokument

- Ca. 4 Seiten, Größe ca. 58 KByte

SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
 Internet: <http://www.School-Scout.de>
 E-Mail: info@School-Scout.de

Magdalene „Lene“ Nimptsch

Auch wird nur mittelbar über das Gespräch ihrer Ziehmutter Frau Nimptsch und deren Freundin Frau Dörr in die Romanhandlung eingeführt (vgl. 1. Kap.). Dabei beginnt der Dialog der beiden alten Frauen gleich mit Lene und Botho und ihrem gemeinsamen Spaziergang. Das Verb, das Frau Nimptsch verwendet, nämlich „ausfliegen“, deutet ein Verlassen an, aber zugleich auch eine Leichtigkeit in dieser Bewegung. Die Unterhaltung widmet sich der Rolle Lenes in der Beziehung und der Gefahr sich etwas dabei zu denken bzw. einzubilden. Als Kontrastfolie dient hier Frau Dörrs „alte Geschichte“ also Beziehung mit einem ebenfalls Adeligen, einem Grafen. Mit dem „Einbilden“ wird schon bevor Lene unmittelbar auftritt ihr innerer Konflikt, ihr Dilemma angedeutet. Zu ihrem gesellschaftlichen Status ist zu festzuhalten, dass sie mit ihrer Ziehmutter Frau Nimptsch in der Gärtnerei der Familie Dörr zur Miete wohnt. Sie geht dem Beruf einer Weißnäherin nach, was sie an sich der Arbeiterklasse zuordnen würde, doch die kleinbürgerliche Umgebung spricht eher dafür sie dem Kleinbürgertum zuzuteilen, zumindest was ihr gesellschaftliches Dasein anbetrifft. Was ihren Charakter angeht, so ist sie die „kleine Demokratin“, was auf eine bürgerliche Denkweise schließen lässt (vgl. 5. Kap.).

Realismus

Die Figur Lenes wird an Hand ihrer Beziehung zu Botho entwickelt, so steht auch ihr unmittelbares Auftreten unter diesen Vorzeichen, denn Frau Dörr bringt das Thema zur Sprache. Das Gespräch offenbart, dass Lene gefühlvoll wie geradlinig und stark ist. Die Beziehung zu Botho stellt für sie ein Erlebnis in ihrem von Einsamkeit und Arbeit geprägten Alltag dar, in dem sie im Wesentlichen von den beiden alten Frauen umgeben ist. Dennoch bildet sie sich nichts auf die Beziehung ein, was Einfachheit und Klarheit unterstreicht. Lene genießt die Glücksmomente, die ihr die Liebe Bothos beschert (vgl. 4. Kap.). Das fünfte Kapitel gibt Aufschluss über Lenes Empfindungen für Botho. Obwohl beide in ihrem Liebesträum schweben, führt Lene die Unterhaltung auf die Beziehung. Ihre Feststellung, dass Botho wegfliegen werde, offenbart dass sie trotz aller Gefühle schonungs- und illusionslos auf die Dinge blickt. Dieser Realismus mindert jedoch nicht ihre Liebesbereitschaft, sondern intensiviert sie im Gegenteil. Sie wirkt als der starke Part in der Beziehung. Zudem durchschaut sie Bothos Charakter und Handlungsmuster. Ihr ist bewusst, dass seine Mutter, die Gesellschaft und die Verhältnisse über sein Handeln verfügen. Damit enttarnt sie Bothos Fremdbestimmbarkeit. Wenn sie behauptet, dass die Liebe klar und helllichtig mache, mischt sich jedoch Fatalismus in ihre Worte. Sie hat sich von der Gesellschaft ein bestimmtes Bild gemacht, woraus nur eine mögliche Alternative folgen kann, nämlich die Trennung. Von ihr erfolgt insofern keine Auflehnung. Wenn sie nachtrauert, dass sie Botho nicht nehmen, also für sich beanspruchen kann, wird die Idee vom gleichberechtigten Menschen eingestreut, der ihrer demokratischen Denkweise natürlich ist, die jedoch angesichts der Standesschranken unrealisierbar ist.

Die Maske Bothos

Aus dem Brief an Botho (vgl. 6. Kap.) kann man neben ihrer Rechtsschreibschwäche, auf die sich Botho fixiert und die auf ihr niedrigeres Bildungsniveau hinweist, die Tiefe ihrer Empfindungen für Botho herausgelesen werden. Wenn sie ihre Eifersucht gegenüber der Mutter Käthes bekennt, so deutet es an, wie sehr Lene sich noch auseinandersetzen muss mit dem Gedanken der Trennung. Sie lebt in diesem Bewusstsein, doch die Konfrontation erschüttert sie dennoch. In der Erwähnung der fünf Tage seit dem letzten Zusammentreffen wird eine

Thema:	Der „Klausur-Finder“ zu Theodor Fontanes Roman „Irrungen, Wirrungen“
Bestellnummer:	44285
Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none">• Jedes literarische Werk enthält Teile, die in besonderer Weise für eine intensivere Bearbeitung geeignet sind.• Dieses Material stellt die einzelnen Abschnitte aus Theodor Fontanes Roman „Irrungen, Wirrungen“ unter diesem Gesichtspunkt vor und ist deshalb auch in besonderer Weise geeignet, die „richtige“ Klausur für einen bestimmten „Ort“ der Behandlung im Unterricht zu finden.
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none">• Tabellarische Darstellung der Textabschnitte• mit erläuternden Anmerkungen der Eignung für eine Klausur
Information zum Dokument	<ul style="list-style-type: none">• ca. 9 ¼ Seiten

Theodor Fontanes „Irrungen, Wirrungen“

→ Interpretation wichtiger Abschnitte

Ab-schnitt	Inhalt	Interpretationsansätze
1. Kap.	Erster Absatz: Beschreibung der Lage der Dörr'schen Gärtnerei → Exposition	<p>Vorausdeutungen auf den weiteren Romanverlauf:</p> <p><i>Raumbild</i> → zwei sich schneidende Geraden symbolisieren die Lebenswege Lene und Bothos, die der Erzähler von einer dritten entfernten Gerade aus beobachtet</p> <p><i>Farben</i> → rot/grün, stehen für Liebe und Hoffnung, eine Hoffnung, die sich im Ergebnis nicht erfüllt</p> <p><i>Ziffernblatt</i> → deutet auf das Fehlen eines Zeitbewusstseins in der Idylle hin, da es jedoch nur „halb weggebrochen“ ist, bedeutet es ein gehobenes Zeitbewusstsein in der öffentlichen Gesellschafts-sphäre</p> <p>Die Dominanz der <i>Dreiecksfiguren</i> deutet auf die Ziffern zwei und drei hin: während im ersten Teil die <i>Dreizahl</i> vorherrscht, wird sie im zweiten Teil von der <i>Zweizahl</i> abgelöst → die <i>Dreizahl</i> steht bei Fontane für Ausgeglichenheit und Gleichgewicht; doch kann sie auch Bothos fehlendes Eingehen auf die Gefühle bzw. den Konflikt vorwegnehmen</p> <p>Die „Geschichte“ der Frau Dörr → im Spannungsfeld von „<i>Der is nicht so</i>“ und „<i>Alle sind gleich</i>“: inwiefern entspricht Botho dem Bild des adeligen Offiziers? Er kehrt zwar seinen Hang zum Natürlichen nach außen, doch erlebt er in der Liebesgeschichte im Idyllischen, Natürlichen insbesondere sein Kindheit noch einmal in sentimentaler Weise wieder</p>
4. Kap.	Nachempfinden einer Abendgesellschaft im Kreis der Dörrs und Nimptsch	<p>„<i>Spiel im Spiel</i>“ → Botho führt den Verlauf einer Abendgesellschaft vor: Fontane enttarnt auf diese Weise das Mechanische, Einstudierte des gesellschaftlichen Seins, was nicht nur den Lebensweg des Einzelnen bestimmt, sondern auch seinen Alltag durchdringt: fehlende Bewegungsfreiheit → Korsett der Konventionen</p> <p>Diesen Bezug stellt die Parallele im 16. Kap. her: dort unternimmt Botho nämlich seine Hochzeitsreise mit Käthe in die sächsische Schweiz → Käthes Ausführungen spiegeln Bothos „Prophezeiungen“ wieder</p>

5. Kap.	Spaziergang von Lene und Botho in der Mondnacht	<p>Der Kontrast Lene ↔ Botho: Der Spaziergang deutet die unterschiedliche Intensität an, Lenes <i>Romantik</i> gegen Bothos <i>Rationalität</i>: die Vergangenheit Frau Dörres dient zunächst als Kontrastfolie; Mond → Metapher für das <i>Sehnsüchtige</i>, Jenseitige; <i>Liebestraum</i> → Schwerelosigkeit; Wegfliegen → Lene prophezeit das Ende, <i>Realismus</i> sowie leichter <i>Fatalismus</i>, Ergeben in das Schicksal; Bothos Bestimmbarkeit → Lene durchschaut die ihn beeinflussenden Faktoren: er bleibt passiv und zeigt keinen Widerstand → <i>Bestimmbarkeit</i>; vom „Zoologischen“ → Sinnbild der Gesellschaft, quasi im Sinne einer Parallelgesellschaft; Musik → Ton der Gesellschaft; Rakete → Lenes und Bothos Liebe, zeitliche Begrenzung (Aufflackern, danach setzt die Musik unmittelbar wieder ein); Rot/Grün → zwischen Hoffnung und Liebe; Lenes Hellsichtigkeit als Teil ihrer „<i>demokratischen Denkweise</i>“ → Macht von Sprache und Wort; „das arme bißchen Leben“ → Nähe zum Selbstmordgedanken erschüttert Botho, lässt blicken wie tief Lene fühlt und wie sehr sie der Verzicht treffen wird; Bewahren der Glücksmomente bei Lene, während Botho in sentimentaler Weise seine Kindheit nacherlebt in der Lene umgebenden Idylle</p>
6. Kap.	Bothos Wohnung, Öffnen der Briefe	<p>Botho in seiner Umwelt: Gehobene Gesellschaftsschicht, Symbolik → Bellevuestraße (franz.: schöne Aussicht): Botho schaut und reflektiert, während er in eigener <i>Inaktivität</i> verharrt, zudem wahrt er Distanz zum Geschehen; Kastanien → Behütetsein durch die Gesellschaft und ihre Konventionen, die fest und starr stehen; Kanarienvogel → das Individuum im Korsett, Käfig der Konventionen, Zwänge; „<i>Gehorsam und Unterwerfung</i>“ → Gleichgültigkeit Empfindungen gegenüber, <i>Seelenökonomie</i>, Harmonie; gleichzeitig klingt das <i>Ordnungsprinzip</i> sowie die gesellschaftliche Vernunft bzw. Rason an</p> <p>Briefe: Der leicht ermahrende Tonfall des Onkels verunsichert ihn, deutet das Einholen durch die Realität an; Lenes Schreiben: Korrektur der Rechtschreibfehler verdeutlicht Bothos Streben nach <i>emotionaler Distanz</i>, seine Haltung angesichts der Schilderungen Lenes betont seine Scheu vor Konflikten, seine <i>fatalistische Haltung</i>: angesichts des sich andeutenden Endes des Traums wünscht er diesen Traum nie gelebt zu haben → will Leid, Involvierung von Gefühlen aus dem Weg gehen, schätzt nicht wie Lene etwa die Glücksmomente, die unwiederbringlich im Herz sich eingraben, sondern er erweist sich schlicht als unfähig, tiefe Empfindungen und Glück zu erleben (<i>Seelenökonomie</i>)</p> <p>Erwachen aus der <i>Zeitlosigkeit</i>: Wechsel in die öffentliche, aristokratische Lebenswelt, Allgegenwärtigkeit der Zeit(angaben)</p>

Thema:	Klausur mit Lösung: Theodor Fontane – Irrungen, Wirungen (transparente Interpretation)
Bestellnummer:	44273
Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none"> • Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich ausgiebig mit dem Gesellschaftsroman „Irrungen, Wirungen“ von Theodor Fontane beschäftigt. Hierbei steht die Analyse von Edwins Vortrag im Amerika-Haus im Vordergrund. • Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung – die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenstellung der Klausur (Textbezug: Suhrkamp Verlag) - Kopiervorlage • Musterlösung mit Zwischenüberschriften • Eingearbeitete Kommentare zu dieser Lösung
Information zum Dokument	ca. 5 Seiten
SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail	SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Aufgabenstellung der Klausur

Textstelle: Fünftes Kapitel, Spaziergang von Lene und Botho

Literaturangabe: Fontane, Theodor: Irrungen, Wirrungen

Bearbeitungszeit: 180 Minuten

Fragestellungen:

1. Fassen Sie die Szene aus dem fünften Kapitel zusammen und ordnen Sie sie in die Romanhandlung ein.
2. Analysieren Sie den Spaziergang und das Gespräch von Lene und Botho. Gehen Sie auf wichtige Symbole, die Natur, die Gesprächsthemen und die Beziehung der beiden ein!
3. Charakterisieren Sie die Figur ausgehend vom vorliegenden Kapitel.

Aufgabenstellung der Klausur

Textstelle: Fünftes Kapitel, Spaziergang von Lene und Botho

Literaturangabe: Fontane, Theodor: Irrungen, Wirrungen

Bearbeitungszeit: 180 Minuten

Fragestellungen:

1. Fassen Sie die Szene aus dem fünften Kapitel zusammen und ordnen Sie sie in die Romanhandlung ein.
2. Analysieren Sie den Spaziergang und das Gespräch von Lene und Botho. Gehen Sie auf wichtige Symbole, die Natur, die Gesprächsthemen und die Beziehung der beiden ein!
3. Charakterisieren Sie die Figur ausgehend vom vorliegenden Kapitel.

III. Charakterisierung Bothos

1. Ausgehend von dieser Passage sollen die fünf wesentlichsten Charakterzüge Bothos skizziert werden, nämlich:

- a. Bothos Schwachheit und daher Bestimmbarkeit
- b. Ordnungsprinzip
- c. Hang zur Natürlichkeit
- d. Passivität / Fatalismus
- e. Gesellschaftliche Konventionen und individuelles Glück

2. Seine Schwachheit und Bestimmbarkeit äußern sich darin, dass Botho sich stets treiben lässt. Das offenbart sich zunächst in der Beziehung zu Lene, in der sie die treibende Kraft ist, auch wenn er mit seiner Verlagerung der Gefühle ins Traumhafte, Jenseitige die entscheidende Ursache für das Scheitern setzt. Denn so kommt es von seiner Seite aus nicht zu einer zu tiefen gefühlsmäßigen Involvierung. Weiterhin ist es vor allem seine Mutter, deren Brief im Endeffekt die Wendung einläutet. In diese Kategorie fällt auch seine finanzielle Abhängigkeit. Auch das „Gerede“ hat sicherlich seinen Einfluss, auch wenn Botho sich generell die Rolle eines Andersdenkenden erarbeitet hat und diese auch pflegt, etwa durch sein Kunstinteresse. Auf jeden Fall sind es jedoch die Verhältnisse, Botho will sich von seiner Welt nicht trennen, denn für ihn ist sie die beste der möglichen Welten (vgl. 6. Kap.). Hier zeigt sich denn auch, dass in Bezug auf Botho der Roman durchaus den Titel eines Entwicklungsromans verdienen würde, denn Botho macht durch die Erlebnisse mit Lene, die Trennung sowie die Ehe mit Käthe wertvolle Erfahrungen, die seine Denkweise beeinflussen. Sein Selbstzweifel während seines Selbstverhörs (vgl. 14. Kap.) wandelt sich so in eine Erkenntnis, die er seinem Vetter später vermitteln kann (vgl. 23. Kap.). Diese Selbsterkenntnis seiner Schwäche versöhnt den Leser mit Botho. In dieser Weise ist auch das letzte Wort Bothos, nämlich dass Gideon besser als Botho sei zu lesen (vgl. 26. Kap.).

3. Was seine gesellschaftliche Einbettung betrifft, so ist das Ordnungsprinzip zu erwähnen, was Bothos Handeln bestimmt. Darin hat er für sich eine Richtschnur gefunden, an die er sich im Leben hält. Da die Liebe zu Lene nicht in dieses Schema passt, verlagert er die Gefühle ins Jenseitige, in eine parallele Traumwelt verlagert. In seinem diesseitigen Handeln treibt ihn die Sehnsucht nach dieser Ordnung. So ist auch sein Selbstverhör im Ergebnis nur halbherzig, ist es doch wie sein gesamtes Handeln auf ein harmonisches Ergebnis aus, mit dem Konflikt als solchem setzt er sich nicht auseinander, darf es auch nicht, will er nicht die Grundfesten seiner Ansicht erschüttern.

4. Auf der anderen Seite hebt er sich von seinen Standesgenossen ab. Er ist nicht so wie die Anderen (vgl. 1. Kap.). Ist es sein Hang zur Natürlichkeit? Zugegeben macht er sich ein Bild von dem Leben der einfachen Leute, doch wie das Beispiel der Arbeiter (vgl. 14. Kap.) offenbart, verklärt er es. Begriffe wie Freiheit machen angesichts seines Handelns eher den Eindruck leerer Worthülsen. Auch kann man ihm ein Bewusstsein für die wahren Probleme nicht abnehmen, muss man es Ästhetisierung oder Stilisierung nennen, hier erweist sich die Szene mit den Arbeitern als sinnbildlich. Daher ist es seine Liebenswürdigkeit, mehr kann es bei aller Durchschnittlichkeit nicht sein. In Verbindung mit Lene und später Käthe seine Unfähigkeit für sich allein zu existieren, zu leben. Dieser Umstand äußert sich in seinem Bindungswillen. Die Frau nimmt immer den stärkeren Part ein, an dem sich Botho orientiert. Lene und Käthe stehen auf einer Ebene mit Frau Dörr, Frau Nimptsch sowie seiner Mutter.

Thema: Portfolio Abiturfragen: Theodor Fontanes „Irrungen, Wirungen“ – alles, was man zum Abitur braucht

Bestellnummer: 44286

Kurzvorstellung des Materials:

- Der Roman „Irrungen, Wirungen“ von Theodor Fontane zeichnet ein Bild der **preußischen Gesellschaft** in den siebenziger Jahren des 19. Jahrhunderts und ist auch dadurch nicht unbedingt leicht zugänglich. Trotzdem ist der Roman ein Meisterwerk der deutschen Literatur und taucht somit immer wieder als Gegenstand des Deutschunterrichts auf.
- Dieses Material stellt **wesentliche Problemfragen** zusammen und liefert dazu stichwortartig das Kernwissen.
- Die Übersicht erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit der Qualifikationen und Wissens Elemente – es geht eher um Orientierungshilfen. Im konkreten Alltagsgebrauch kann es leicht angepasst werden.
- Die Antworten orientieren sich am FSS-Modell (5-Satz-Statement), gehen hier aber nicht methodisch so streng vor – es reicht, wenn zu jeder Frage einige Schlüsselwörter notiert werden.

Übersicht über die Teile

- Zu diesem Material
- Arbeitsblatt für die Schüler
- Ausgefülltes Blatt für die Hand des Lehrers

Information zum Dokument

- ca. 12,5 Seiten

**SCHOOL-SCOUT –
schnelle Hilfe
per E-Mail**

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
Internet: <http://www.School-Scout.de>
E-Mail: info@School-Scout.de

Portfolio Deutsch – Theodor Fontanes „Irrungen, Wirrungen“

Mit Hilfe der folgenden Übersicht können Sie überprüfen, was Sie schon wissen und was noch geklärt werden sollte.

1. Gehen Sie die Punkte einfach einmal durch. Wenn Ihnen spontan etwas dazu einfällt, notieren Sie es sich auf diesem Arbeitsblatt oder – mit Angabe der Nummer – separat auf einem Blatt.
2. Wenn Ihnen eine Frage unklar erscheint oder Sie überhaupt keine Ahnung haben, versehen Sie sie einfach mit einem Minus-Zeichen. Auf diese Punkte gehen wir nachher speziell ein.
3. Wenn Sie etwas vermissen, was zur Liste dazugehört, fügen Sie es einfach hinzu.

**Kompetenzbereich: Allgemeines zum Werk**

1. Worum geht es in Fontanes Roman?
2. Was ist die grundlegende Thematik von „Irrungen, Wirrungen“?
3. Kann dem Roman auch in der heutigen Zeit noch eine gewisse Aktualität zugeschrieben werden?
4. Wie wurde der Roman rezipiert?
5. Inwiefern findet der Titel „Irrungen, Wirrungen“ seine Rechtfertigung in dem Roman?

Kompetenzbereich: Aufbau des Romans

6. Erklären Sie inwiefern „Irrungen, Wirrungen“ eine dialektische Struktur zugrunde liegt.
7. Stellen Sie dar in welcher Weise durch die Erzähltechnik die gesellschaftlichen Sphären voneinander abgegrenzt werden.
8. Kann man ein Kapitel als zentrales Kapitel des Romans ansehen?
9. Welche Rolle kommt der Schlusszene zu?
10. Wodurch schafft Fontane Distanz zwischen dem Roman und der Epoche?

Kompetenzbereich: Figurenkonstellation

11. Wie lässt sich die Personenkonstellation insgesamt beschreiben?
12. Wie lässt sich der Protagonist Botho von Rienäcker charakterisieren?
13. Skizzieren Sie die Entwicklung in Bothos Denkweise.
14. Welche Rolle nimmt Bothos Ausritt verbunden mit dem Selbstgespräch ein?
15. Was rechtfertigt die These, dass Botho eine gewisse Zwischenstellung einnimmt?
16. Welche Bedeutung kommt der Liebesbeziehung zwischen Lene und Botho zu?
17. Welche Nachwirkungen hat die Liebesbeziehung?
18. Was lässt sich aus der Szene mit dem Blumenstrauß in der letzten Nacht in Hankels Ablage (vgl. 11. Kapitel) bezüglich der Denkweisen von Lene und Botho herauslesen?
19. Ist Lenes Charakter auf ihre gesellschaftliche Schicht übertragbar, insbesondere im Hinblick auf das Beispiel der Frau Dörr?

Kompetenzbereich: Literaturtheorie

20. Welcher literarischen Strömung ist Fontanes Werk zuzuordnen?
21. Warum wird Fontanes Realismus als „poetischer

Realismus“ eingeordnet?

22. Nenne weitere Werke von Theodor Fontane.

Kompetenzbereich: Thematische Schwerpunkte

23. Wodurch wird eine gewisse Untergangsstimmung in den Roman getragen?
24. Was hat es mit dem Motiv des Gebundenseins auf sich?
25. Stellen Sie heraus auf welche Weise Fontane Triviales als Stilprinzip einsetzt.
26. Auf welche Weise setzt Fontane das Stilmittel der Ironisierung ein?
27. Wie entwickelt sich der Roman trotz vordergründig trivialer Elemente aus diesem Genre heraus?
28. Erläutern Sie ausgehend von der Exposition die Symbolik der Zahlen 2 und 3.
29. Erklären Sie die Symbolik der Zeit in der Exposition.
30. Worin kann der Grund für das Scheitern der Liebesbeziehung gesehen werden?
31. In welcher Hinsicht antizipiert die Anordnung des Raumbildes der Exposition (erster Absatz) schon den weiteren Verlauf der Beziehung von Botho und Lene.
32. Inwiefern lässt sich von einem „Spiel im Spiel“ sprechen?
33. Unter welchem Aspekt ließe sich der Begriff der „Entfremdung“ diskutieren?
34. Identifizieren die Rolle jener Gesprächsanteile, die Botho im Tonfall des „Scherzos“ äußert.
35. Inwiefern spiegelt die Sprache das Leben in dem Roman?
36. Was rechtfertigt die These, dass die Liebe zwischen Lene und Botho nicht auf Erfüllung ausgerichtet ist?
37. Ist es vertretbar die Trennung von Lene und Botho als tragisch zu bewerten?
38. Welche Weltanschauung lässt sich aus dem Roman herauslesen?
39. Welche Kritik Fontanes an der Gesellschaft kann aus dem Roman entnommen werden?
40. Stellen Sie heraus in welcher Weise Hankels Ablage geradezu typisch für die Behandlung der Liebesbeziehung von Lene und Botho ist.

5. Inwiefern findet der Titel „Irrungen, Wirrungen“ seine Rechtfertigung in dem Roman?

- Er wird dem Ordnungsprinzip gegenübergestellt
- Die Helligkeit und Klarheit des Romans, herausragend verkörpert in der Sprache Lenes, bewahrt vor Irrungen und Wirrungen
- Die Irrungen und Wirrungen lassen Botho seine Rolle in der Gesellschaft finden (→ Entwicklungsroman)

Kompetenzbereich: Der Aufbau des Dramas**6. Erklären Sie inwiefern „Irrungen, Wirrungen“ eine dialektische Struktur zugrunde liegt.**

- Die ersten beiden Kapitel, gewissermaßen die Exposition, führen gegensätzliche Begriffspaare ein
- Illusion und Nüchternheit; Idylle und Ironie / Parodie; Schein und Sein; Redensartlichkeit und Unredensartlichkeit
- Es handelt sich um eine Geschichte der Widersprüche, so dass es insbesondere um Unter- und Entscheidungen geht
- Leben ist nicht gleich Leben, gebunden zu sein nicht gleich gebunden sein, entsagen nicht gleich entsagen

7. Stellen Sie dar in welcher Weise durch die Erzähltechnik die gesellschaftlichen Sphären voneinander abgegrenzt werden.

- Kapitel 1 bis 3 schildern Lenes Welt, Kapitel 4 und 5 sind Botho und Lene in Lenes Umwelt gewidmet
- Symmetrisch zu den ersten drei Kapiteln handeln die Kapitel 6 bis 8 allein von Bothos sozialem Umfeld → Botho nimmt an Lenes Welt teil, jedoch nicht umgekehrt; Lenes und Bothos Liebe ist auf den (der übrigen Gesellschaft verborgenen) Bereich Lenes beschränkt
- Kapitel 9 und 10 wieder Botho und Lene
- Kapitel 11 bis 13 (von insgesamt 26. Kapiteln) arbeiten auf den Klimax in Hankels Ablage hin
- Wendepunkt in den Kapiteln 14 und 15: Trennung, danach abwechselnde Schilderungen von Lenes und Bothos Leben → strenge Parallelität / Statik (entweder kapitelweise oder die Kapitel werden jeweils gleichmäßig aufgeteilt)

8. Kann man ein Kapitel als zentrales Kapitel des Romans ansehen?

- Kapitel 13 „Hankels Ablage“ hält den Höhe- und Wendepunkt des Romans parat (Peripetie)
- Symmetrischer Aufbau des Romans: 26 Kapitel, genau in der Hälfte liegt der Wendepunkt; Kapitel 11 bis 13 arbeiten auf den Klimax hin, Kapitel 14 und 15 leiten mit der Trennung auf die unterschiedlichen weiteren Lebenswege Lenes und Bothos über
- Konfrontation der Liebesbeziehung mit der Gesellschaft → sie verliert an Romantik und der vermeintlichen Einzigartigkeit



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Paket: "Irrungen, Wirrungen" von Fontane

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

